

ENSEMBLE VON KIRCHE UND KLOSTER

1. Das große Klosterter Lateinische Aufschrift oben westlich darauf hin, dass es den Frauen vorbehalten ist, das Kloster zu betreten.

2. Foresterie (Gästehaus). Am Ende des 17. Jahrhunderts wurden die Zimmer für Klostergeistliche und den Arentenrat der Pflanz eingereicht. Im südlichen Teil befindet sich ein mit Bildern, Stuckarbeiten und Fresken geschmückter Saal von dem Klosterstiftung K. Z. Ives und seiner Frau K. I. de Mady. Die Wandgemälde am zweigeschossigen Zentraltisch (Heilige) zeigen die Szenen aus dem Leben des Heiligen Benedikt. Nach der Restaurierung im Jahre 1856 wurde das Gebäude zur Residenz für deutsche Soldaten ein, in der ersten Weltkrieg, richtete man hier ein Lazarett für deutsche Soldaten ein, in der Zwischenkriegszeit bezog den südlichen Flügel der Klosterkaplan. Im nördlichen Gebäudekomplex eröffneten die Schwestern Kasimir ein Mädcheninternat. Im Jahre 1950 wurde in den Räumen des psychoneurologischen Krankenhauses untergebracht. Nach der Sanierung 1978 diente das Gebäude als Präzisions-Filiale des M. K. C. und des Kunstmuseums für die Ausstellung der Kunstwerke. Zur Zeit ist der ursprüngliche Gebäudezustand weitestgehend wiederhergestellt.

3. Kirchplatz

4. Nördliches Offizium (das Gebäude der Klosterküche) wurde um die Wende des 17.-18. Jahrhunderts gebaut. Zahlreiche bescheiden den westlichen Teil der Hauswirtschaft, im anderen Teil benutzte man zur Lagerung der Haushaltsgegenstände. Selbstverständlich geht es in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auch die nötige Ausrüstung für die Mühle. Im Jahr 1844 restaurierten die orthodoxen Mönche die Inneneinrichtung und errichteten die Schule. Diese Tradition wurde auch in der Zeit der Kasimirschwester festgesetzt. Während der Sowjetzeit wurde das Gebäude als Verwaltungsgeschäft benutzt. Seit 2007 befindet sich im nördlichen Offizium das Präzisions-Kultur- und Tourismuszentrum, geführt von Ordensschwestern des heiligen Kasimir.

5. Südliches Offizium wurde um die Wende der 17.-18. Jahrhunderte erbaut. Während der Bauarbeiten im 18. Jahrhundert diente das südliche Offizium als Wohnhaus niedrigerer Ränge. Am Ende des Jahrhunderts haben die Kanonikerinnen das Gebäude für Schmiedehandwerk verwendet. Die Orthodoxen benutzten das Offizium als Winterkirche, die Schwestern vom heiligen Kasimir richteten hier eine Metallgerüstung ein. Nach den Restaurierungen im Jahre 1965 wollte man in den Räumen das Museumsstück eröffnen, aber nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit und dem Wechsel des Besitzers wurden die Pläne nicht zustande gebracht. 2011 hat man die Restaurierung mit finanzieller Mithilfe von Europäischen Wirtschaftsraum, Geldern von Staat und Orden der Schwestern des heiligen Kasimir finanziert.

6. Der Eckstein der Mariä-Heimsuchung-Kirche wurde im Jahr 1667 gegipelt. Laut der Aufschrift in der Kirchenfassade wurde das Gotteshaus mit zwei Glockentürmen und der sechsseitigen Kuppel 1674 fertiggestellt. Die Ausschmückungen und Einrichtung im Kircheninneren dauerten noch einige Jahre. 1712 fand die Kathedrale statt. 1755 wurde die Kirche von Blitzschlag getroffen. Besonders stark traf das Feuer die Kuppelstuhlwände. Mit der Beseitigung der Feuerflüge erhielt die Kirche an orthodoxen Klosterflügel einen Anbau im klassizistischen Stil. Zu allen Zeiten wurde die Kirche von vielen Pilgern aufgesucht, besonders am 2. Juli, Tag des Ablasses zu Maria Besuch bei Elisabeth. In der Zeit der sowjetischen Besatzung hat das Gotteshaus seinen ursprünglichen Zweck verloren. 1992 wurde das Kloster wieder an den Orden der Schwestern des heiligen Kasimir zurückgegeben. Die Kirche ist neu eingeweiht, der Gottesdienst wird gehalten.

7. Friedhöfe. Die Bestattungen im Kirchhof begannen erst im 19. Jahrhundert unter der Hausbeförderung der orthodoxen Mönche. Das älteste Grab stammt aus dem Jahr 1870 und ist das des Komponisten, Aureus der russischen Nationaloper „Gott, bewahre den Zar“ A. F. Lwow. Die jüngste Bestattung (1941) ist das Grab vom langjährigen Kaplan der Gemeinde der Schwestern Kasimir in Lianou V. Dargis.

8. Kreuzgang (Cloître). Zu beiden Seiten der Kirche sind die inneren Klosterhöfe gelegen, umgeben von nach italienischem Vorbild eingerichteten Arkadengalerien. Im 19. Jahrhundert wurden diese auf Beschluss der russisch-orthodoxen Kirche restauriert und vergrößert. Im neunten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts haben die Cloître nach der Restaurierung ihr ursprüngliches Aussehen zurückbekommen. An der Südwand der Kirche ist die im heute erhaltene Sommerter. Der linke Seite spricht westlich davon: „Vergiss nicht, dass diese Lebkuchen zusammen mit dem Sommeranfang herübergeht.“

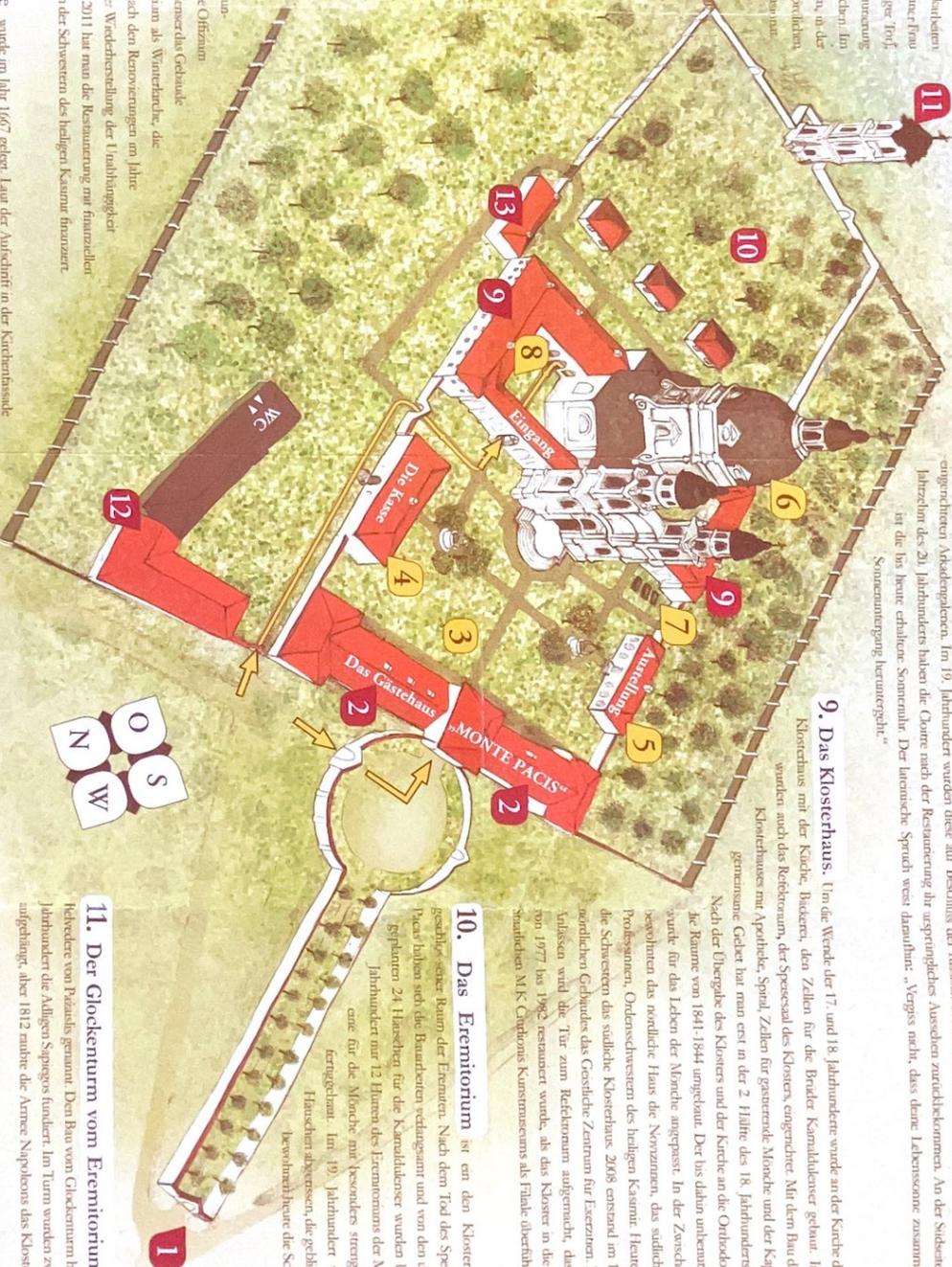
9. Das Klosterhaus. Um die Wende der 17. und 18. Jahrhunderte wurde an der Kirche das nördliche Klosterhaus mit der Kirche, Bäckerei, den Zellen für die Bruder Kanonikerinnen gebaut. Im Gebäude wurden auch das Refektorium, der Speisesaal des Klosters, eingerichtet. Mit dem Bau des südlichen Klosterhauses mit Apotheke, Spinn-, Zellen für gastierende Mönche und der Kapelle für das gemeinsame Gebet hat man erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen. Nach der Übergabe des Klosters und der Kirche an die Orthodoxen wurden die Räume von 1841-1844 umgebaut. Der bis dahin unbekannt 1. Stock bewohnt das nördliche Haus die Nonnen, das südliche Haus die Professoren, Ordensschwestern des heiligen Kasimir. Heute bewohnen die Schwestern das südliche Klosterhaus. 2008 entstand im 1. Stock des nördlichen Gebäudes das Gesundheitszentrum für Erzieherinnen. Zu sehen sind die Tür zum Refektorium aufgemacht, das im Raum von 1977 bis 1982 restauriert wurde, als das Kloster in die Obhut des spanischen M. K. C. und des Kunstmuseums als Filiale übertrahen wurde.

10. Das Eremitorium ist ein den Klöstern typischer geschlossener Raum, der Eremiten. Nach dem Tod des Spenders K. Z. Pevais haben sich die Bauarbeiten verlangsamt und von den ursprünglich geplanten 24 Häusern für die Kanonikerinnen wurden bis zum 19. Jahrhundert nur 12 Häuser des Eremitenbaus der Mönche und eine für die Mönche mit besonders strengen Klausur fertiggestellt. Im 19. Jahrhundert wurden 10 Häusern abgerissen, die geliebten drei bewohnen heute die Schwestern.

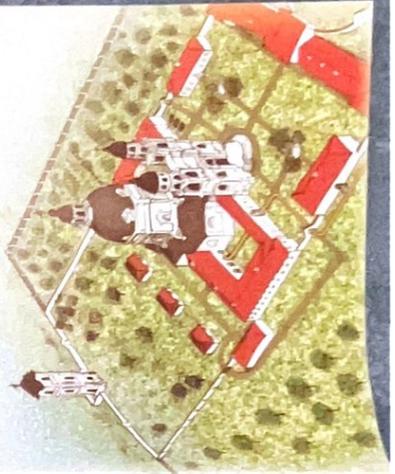
11. Der Glockenturm vom Eremitorium wird oft höherer von Pevais genannt. Den Bau vom Glockenturm haben im 18. Jahrhundert die Adligen Simeygos fundiert. Im Turm wurden zwei Glocken aufgehängt, aber 1812 wurde die Armee Napoleons das Kloster aus

12. Pferdestall und Remise

13. Wäscherei



- ✓ Für Touristen offene Objekte
- ✗ Für Touristen geschlossene Objekte
- Der Weg vom Eingangstor bis zur Kirche



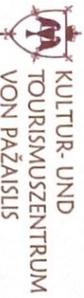
DIE LANDKARTE von Pazzisils



Besuchsbedingungen

Das Kloster der Kamaldulenser in Pazzisils ist dienstags und freitags 10:00 – 17:00, samstags 10:00 – 16:00 auf.

Führungen und pädagogische Programme werden im Voraus gebucht.
Information auf der Webseite im Internet:
www.pazzisils.org



**KULTUR- UND
TOURISMUSZENTRUM
VON PAZZISILS**
T. Mainilio Str. 31, IT – 52436 Kaunas
TfL: +370 37 459868
Fax: +370 37 459257
Email: gidas@pazzisils.org
Internetseite: www.pazzisils.org

DER ERKLÄRUNGSPLAN ZUR KIRCHE BESUCH DER HEILIGEN MARIA BEI ELISABETH

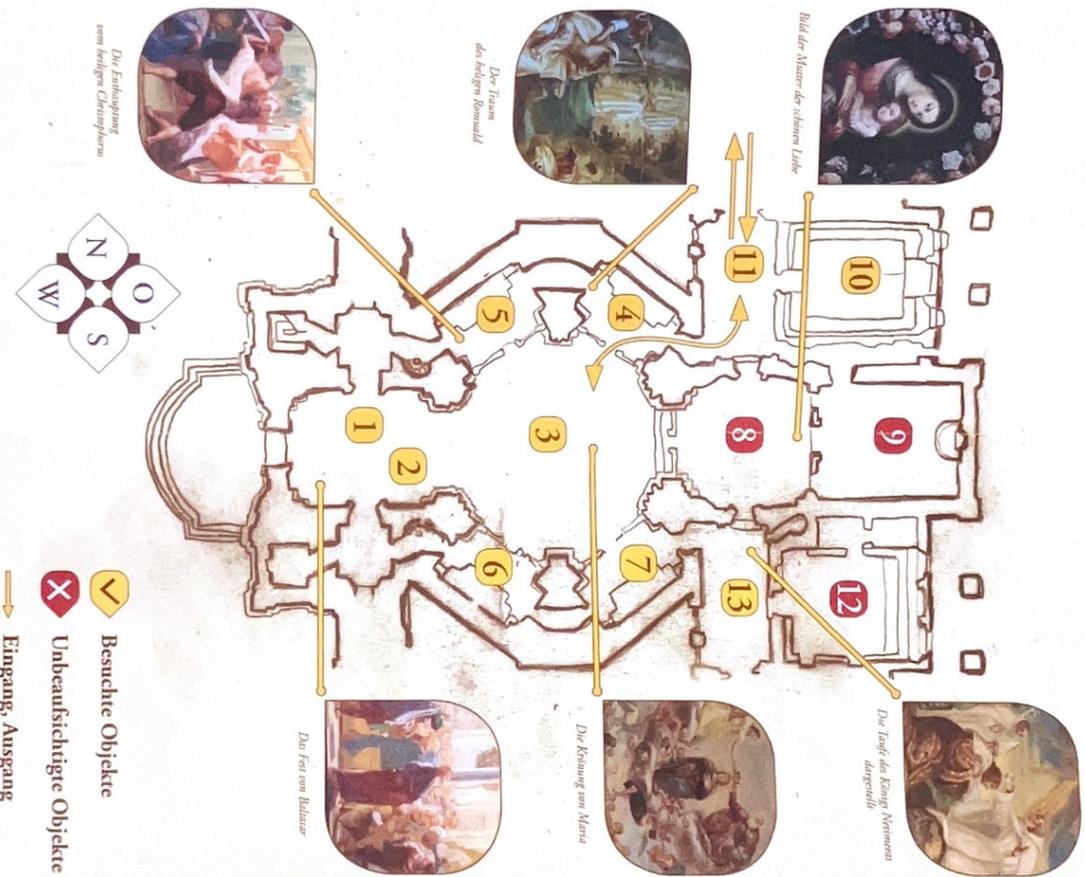


Bild der Mutter der ihmnen Lide



Der Traum des heiligen Romuald



Die Entführung vom heiligen Christophorus



Die Taufe des König Nemusus dargewilt



Die Krönung von Maria



Der Fei von Balaur

- ✓ Besuchte Objekte
- ✗ Unbesuchte Objekte
- Eingang, Ausgang

1. Der Vorbau. Das nordliche Fresko – Durchzug durch den Rote Meer, das wanderte – Der heilige Benedikt tritt sich mit der heiligen Scholastika, die südliche – Das Gastmahl der Beizeze im Zentrum des Deckengewölbes – Besuch der heiligen Maria bei Elizabeth.
2. Die Memorialtafel informiert über die Krypta des Klostergründers K. Z. Picas und seiner Frau.
3. Das zentrale Kirchenschiff (für zwei – Schiff). Das Kuppelfresko stellt die Krönung Maria an Himmel, das Fresko über den Bogen zwölf Apostel dar.
4. Die Kapelle des heiligen Romuald. Das Fresko an der südöstlichen Wand – Besuch des heiligen Romuald beim Kaiser Ottav III. an der nordwestlichen – Der Traum des heiligen Romuald.
5. Die Kapelle des heiligen Christophorus: Das Fresko an der nordöstlichen Wand – Die Fokierung vom heiligen Christophorus, an der südwestlichen – Die Entführung vom heiligen Christophorus.
6. Die Kapelle des heiligen Franz von Sales. Das Fresko an der nordwestlichen Wand – Die Andacht vom heiligen Franz beim Papa, an der südöstlichen – Predigt vom heiligen Franz.
7. Die Kapelle der heiligen Maria Magdalena von Pazzi. Das Fresko an der südwestlichen Wand – Maria Magdalena von Pazzi jenseitiges Wunder, an der nordöstlichen – Vision der heiligen Maria Magdalena von Pazzi: Die Huldigung von Christus in den Sing.
8. Presbyterium (in. jure) – Presbyri ist ein Teil der Kirche mit dem Großen Altar. Hier wird der Gottesdienst gehalten. Das Fresko an der nördlichen Wand – Der König Belshazzar behält und beschenkt die Schüler vom heiligen Romuald, an der südlichen Wand – Der heilige Romuald führt den König Kassimer aus Cluny Kloster auf dem Deckengewölbe sind die Kirchenleiter der Ostkirche und Westkirche dargestellt.
9. Der Chor. Der Ort für Nachgänger und der Meditonen von den Kamaldulenser. In den Fresken – Die Lobeserhebung von Maria.
10. Kapitell. In der Tradition der Kamaldulenser wird Schulkapitel genannt (lat. capitulum generale). Hier versammeln sich jeden Freitag die Nonnen zum Bilden und um ihre Sünden vor Gott zu bekennen. In den Fresken – Die Passover Christi.
11. Der Eingang zur Krypta der Kamaldulenser. Die Geostordenen wurden aufs Birtir gelegt und in den Wänden eingemauert.
12. Die Sakristei ist ein Raum in der Kirche, in dem aufbewahrt wird, was für den Gottesdienst benötigt wird und der als Vorbereitungsraum für Priester dient. In den Fresken: Eucharistie.
13. Der Korridor an der Sakristei. Die Fresken stellen die Mission des heiligen Bruno Bonifacius von Querfurt in den heidnischen Ländern und die Taufe des Fürsten Nemusus dar. Linaeus wird 1000 in den Quellflinger Annalen erstmals urkundlich erwähnt als ein Gelehrter an der Grenze zu den altpreußischen Ländern, wo die Heiden den heiligen Bruno Bonifacius vom Querfurt ermahnt haben.